

EMIL MAURER, *Jakob Burckhardt und Rubens*. Basler Studien zur Kunstgeschichte, Bd. VII, Basel 1951. 8°, 290 S.

Auf 290 (!) Seiten bietet der Verf. eine Geschichte der Begegnungen Burckhardts mit Rubens — den Werken, den Reproduktionen, der Literatur — und der Entwicklung seines Rubens-Bildes. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht also der Kunsthistoriker Burckhardt, nicht der Künstler Rubens. Darin vor allem liegt der Unterschied zu dem Burckhardt-Kapitel bei Bock von Wülflingen (Rubens in der deutschen Kunstbetrachtung, Berlin 1947) und der Sinn der vorliegenden Arbeit. — Ihr 1. Teil „Burckhardts Rubens-Kennntnis“ berichtet in chronologischer Ordnung über Galeriebesuche, die Notizen darüber und ihren literarischen Niederschlag in Publikationen, Vorlesungen und Vorträgen. Dabei wird der Entstehungsprozeß jeder Äußerung Burckhardts durch genaue Analyse der Manuskripte bis in die Einzelheiten rekonstruiert. Den Abschluß dieses Teiles bildet ein Kapitel über die Quellen, in dem besonders die Untersuchung über Burckhardts Kenntnis der Rubens-Literatur interessiert. Überall wird eine Fülle unveröffentlichten Materials herangezogen und — besonders Vorlesungs- und Vortragsmanuskripte — referiert. Leider geschieht dies in einer etwas umständlichen Art, die den Leser auf manche Geduldsprobe stellt. — Der 2. Teil der Arbeit „Burckhardts Rubens-Bild“ bringt genaue Analysen aller Arbeiten Burckhardts, die Rubens irgendwie betreffen. Hier kommt es zu mancher Wiederholung des im 1. Teil Gesagten, und die Beite der Darstellung (120 S.) verhindert, daß dem Leser das Burckhardt'sche Rubens-Bild lebendig wird. Doch enthält auch dieser Teil eine Vielzahl wissenswerter Informationen. Darin liegt wohl vor allem der Wert dieses sauber gearbeiteten Buches, daß der Prozeß der Auseinandersetzung des Historikers — und eines Historikers allerhöchsten Ranges — mit dem Forschungsobjekt in allen Einzelheiten deutlich wird, wobei zu sehen beglückt, welch großen Anteil die Eindrücke vor den Originalen an der Urteilsbildung Burckhardts hatten.

Stephan Waetzoldt

ROLF STENERSEN, *Edvard Munch*. Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt a. M., für Neuer Verlag, Stockholm, München, Zürich, 1950. 171 Seiten, 10 Tafeln, davon 2 farbige.

Das letzte Kapitel dieses Buches berichtet von dem Verfasser selbst, einem Börsenmakler, der als junger Mann durch günstige Spekulationen nach dem ersten Weltkrieg zu Geld gekommen war und 1921 mit 19 Jahren anfang, Bilder von Munch zu sammeln. In den folgenden Jahren ist er Munch freundschaftlich nahe getreten und hat viel von ihm erfahren, um mit zahlreichen Anekdoten und wörtlich überlieferten Aussprüchen von dem Leben, den Gewohnheiten und der Wesensart des Malers berichten zu können. So bietet der zuerst in Skandinavien erschienene (1944 in Stockholm) Band eine Fülle von feuilletonistisch ausgebreitetem Stoff und wohl auch manche für zukünftige Biographen aufschlußreichen Tatsachen, doch erfaßt er als Ganzes den Maler sehr subjektiv aus landläufiger Publikumssicht, ohne wirkliches Quellenmaterial geben zu können. Dieses liegt immer noch unerschlossen in dem der Stadt

Oslo vermachten Nachlasse; veröffentlicht ist bisher nur in norwegischer Sprache von der Schwester Inger Munch der Briefwechsel mit der Familie, auf dem Deknatel bei seiner sicheren biographischen Würdigung im Kataloge der amerikanischen Wanderausstellung 1950 fußt.

Gar zu viel Allzumenschliches aus der Perspektive der letzten Lebensjahre eines eigensinnigen, sich im Alter immer stärker von der Welt abwendenden künstlerischen Einzelgängers wird von Stenersen ausgebreitet und damit das Werk, dessen Höhepunkt bei der ersten Begegnung mit dem Verf. bereits überschritten war, überschattet. Ein Bild von Munch als künstlerische Persönlichkeit entsteht nicht. Jedoch geben die vielen, in den Text eingeschalteten Reproduktionen der Gemälde und graphischen Arbeiten zusammen mit den Tafeln dem Bande für deutsche Leser, bei denen Munch — als Maler wenigstens — in den letzten 20 Jahren fast unbekannt geworden ist, einen Wert. Weitere nach Themenkreisen geordnete Abbildungen bringt das Munch-Buch von J. P. Hodin, das 2 Jahre vor der deutschen Ausgabe im gleichen Verlage erschienen ist. Aber auch dieses vermag nicht das zu erfüllen, was wir von einer Munch-Biographie erwarten.

Es ist in der Tat bedauerlich, daß seit C. Glasers Werk (1917, 2. Aufl. 1922) noch keine umfassende Darstellung Munchs in deutscher Sprache wieder erschienen ist, die in der Lage gewesen wäre, diesen nordischen Maler des seelischen Ausdruckes, den das *fin de siècle* geprägt hat, gültig zu würdigen. Leonie v. Wilckens

CAROLA GIEDION-WELCKER, *Paul Klee*. London 1952, Faber and Faber. 156 S., 164 Abb., davon 13 farbig. 42 Shill.

Seit dem Ende des Krieges sind in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, England und Amerika mehrere Veröffentlichungen über Paul Klee erschienen. Teils waren es Mappenwerke, teils monographische Darstellungen. Ähnlich verhielt es sich nach dem Ersten Weltkrieg, als in rascher Folge die Bücher von Hausenstein, Zahn und v. Wedderkop erschienen. Ging es damals um ein erstes Andeuten der künstlerischen Position und um deren Zwischenbilanz, so stehen wir heute vor einem abgeschlossenen Lebenswerk von seltener Folgerichtigkeit, dessen überragender kunst- und geistesgeschichtlicher Rang sich bereits abzuzeichnen beginnt.

Wohl entzieht sich Klees Kunst — wie das Schaffen der meisten grundlegenden Neuerer unseres Jahrhunderts — der herkömmlichen wissenschaftlichen Diktion, trotzdem aber ist sie mit begrifflichen Mitteln darstellbar. Den überzeugendsten Beweis hierfür bietet die Monographie Carola Giedion-Welckers, in welcher sprachliche Wärme mit umsichtiger Sachlichkeit in schönster Weise sich verbindet. Mit diesem Buch besitzt die englisch-sprechende Welt die erste umfassende Darstellung von Klees Leben und Werk. Es ist zu hoffen, daß uns der deutsche Originaltext nicht vorenthalten bleiben wird. Von den drei Abschnitten des Textes behandeln die beiden ersten das Leben des Künstlers; die Berufung ans Bauhaus (1920) bildet die Zäsur, aus der zwei etwa gleich große Schaffenshälften hervorgehen.